

Firste-Wiese nach Saalendorf. J. Rev. 32. 555 m hoch gelegen.

Der Saubornweg läuft vom Hohlsteinwege über die Buchbergeinsenkung auf den Grenzweg. J. Rev. 32 und 39.

Das Sauloch auf dem Kamme (böhm. Seite) unterm vom Kamme abführenden Wege nach der Finkenkoppe, beforstet.

Die Schanzen auf dem Sonneberggipfel zu Seiten des Sonnebergweges sollen vom wohl 7 jährigen Kriege herrühren, als künstliche Vertiefungen leicht erkenntlich. J. Rev. 34 und 37.

Die Schiefermühle ist die Obere Mühle.

Der Schlangenweg oder alter Lauschweg, 1823 angelegt, läuft aus Otts Loche gerade, dann zweimal über den Lauschweg und darüber seitlich des Hinkelsteines in Schlangenwindungen auf die Lausche. J. Rev. 20.

Der schlimme Weg läuft am Buchberge vom Dengstwege auf den Bornweg. J. Rev. 3 und 4.

Beim Schlosser, das eingegangene Gasthaus zum Felsenkeller in Nr. 137 an Kaltosens Ecke.

Das Schlüssel, das letzte, durch seine Bauart auffallende Haus in der Neuen Sorge Nr. 222. Erbaut 1882.

Beim Schmiedebauer, das schon in der Chronik vor 100 Jahren so benannte Gut Nr. 109 neben der Pfarre. Früher soll hier ein und wohl das obere Borwerk bestanden haben.

Schmiedebauers Weg ist der vordere Teil des Städtler Weges, gehört aber zur Pfarrwiedemut.

Schneider-Emils Berg ist der buschige, früher frei zugängige, jetzt aber, wie fast alle Seitengässel und dergl., gesperrte Abhang am Butterberge hinter den Gartenwirtschaftsgebäuden Nr. 188.

Schneider-Ernsts Weg läuft zwischen den Nr. 255 und 256 nach dem Geräumigt.

Shuberts Loch, hinterm Buchberge an der Grenze auf Jonsdorfer Seite. J. Rev. 38.

Die Schulgasse läuft ziemlich steil, und neuerdings gar mit Stufen teils ausgelegt, südlich der alten Schule von der Straße ins Dorf. Beliebte Schlittenbahn. Von ihr auch ein schöner Blick auf den Kirchturm. Im Neudorfe nennt man die eigentlich als „Auf der Heide“ bezeichnete, von der Straße bei den Nr. 257, 258 zur Schule führende Gasse gleichfalls „Schulgässel“.

Schulzes Hübel ist der Kirchberg.

Schulzes Scheune am Wegweiser bei der Jonsdorfer Straße und unterhalb des Gründels ist weit hin sichtbar.

Die Schwartelwiese liegt bei der Nr. 70 am Eck der Friedrich-Schneider- und Großschönauer Straße. Ein gutes Futterloch, auf dem 1866 die Preußen bivartierten.

Der Schwarzerber Stollen am Kirchberge lief wohl vom Kretschamhose bis unter die Mühle, im Gegensatz zu den übrigen Stollen jetzt verschwunden.

Der Schwarze Graben entspringt in Wünsches Loche, gibt diesem durch sein Rauschen einen romantischen Einschlag, erreicht bei „Winkel-Nichters“ Nr. 298 das Dorf und bildet weiter unten mit noch anderen Gewässern den Dorfbach.

Am Schwarzen Graben ist die steile Lehne zwischen Jakobs Loche und Otts Loche am Heidelbeerberge. J. Rev. 20 und 19.

Der Schwarze Grabenweg geht vom Lauschwege nördlich am Hange des Heidelbeerberges, ohne auszulassen, bietet aber prächtige Blicke auf Lausche und Neu-Waltersdorf, wie Otts Loch. J. Rev. 21, 20, 19.

Das Schwedenkreuz an der Vertsdorfer Straße gegenüber dem Kachelsteine erinnert an ein Massengrab, nach anderem an einen hier liegenden schwedischen Offizier aus dem 30 jährigen Kriege, soll jedoch früher auf der linken Straßenseite gestanden haben. Gut erhalten.

Die Schwefelquelle auf böhm. Seite am Westfuße des Kesselberges, nördlich der Neuhütte-Vichtenwalder Straße, fällt durch ihren gelben schwefelhaltigen Wasserabjaß auf. Ihr Wasser läuft in die Etsch.

Seidels Steinbruch ist der Lange-Holz-Steinbruch.

Der Siegemundweg geht von der Eisgasse zum oberen Bornwege über der Hölle, jedoch jetzt als „Hüchelweg“ bezeichnet! Eine Frau, namens Siegemund, wurde durch die Brustbänder ihres vollen Futterkorbes daselbst erdroffelt. J. Rev. 6.

Der Sonneberg ist ein langgestreckter, zwischen Jonsdorfer Buchberg und Lausche resp. Wache sich schiebender, steilabfallender Phonolithberg mit Sandstein. 629,1 m hoch. Durchweg beforstet, hieß früher auch Sommerberg.

Die Sonneberghäuser sind die hinter dem Ober-Kretscham regelmäßig ansteigenden Häusel (neun Gebäude).

Der Sonnebergstein am Sonnebergsteinbruche auf dem Sonneberge und seit Abholzung besonders vom Heideborne oder der oberen Schule an Häber-Karls-Ecke aus gut sichtbar. Ein Sandsteinfels unterm Haselwege, 600 m hoch gelegen. J. Rev. 34.

Der Sonnebergsteinbruch am Sonnebergsteine, ohne besonderen Namen. (Da es doch etliche Sonnebergsteinbrüche gibt!) J. Rev. 34.

Der Sorgeteich bei der Neuen Sorge, ein äußerst idyllisch gelegener, aber leider sehr versumpfter und früher zum Gondeln benützter, jedoch als Mühlwässersänger angelegter Teich. J. Rev. 16.

Der Sorgeweg läuft vom Dorfe zur Sorge.

Der Sperlingstein, am Wege vom Kamme zur Finkenkoppe. Basaltfels.

Der Spitzberg ist eine alte Bezeichnung für die Lausche (siehe diese).

Der Steinbruchweg läuft eigentlich vom (Lausche)-Talwege bei Jakobs Loch nach dem Wände-Steinbruche, jedoch neuerdings schon am Sorgeteiche als solcher bezeichnet. J. Rev. 18. (Schluß folgt.)

Mahnruf am Kriegerdenkmal in Jonsdorf.

Es ragt auf Bergeshöh
Ein steinern Kreuz zum Licht,
Von deutschem Heldenmut
Es mahnend, klagend spricht:

„Sei einig, deutsches Volk,
Laß ab von Kampf und Streit,
Was nützt der Söhne Tod
Und ihre Tapferkeit.“

Wenn nicht im Vaterland
Die Einigkeit wird groß,
Wenn nicht im Heimatgau
Die Liebe liegt im Schoß?“

In Treue auf den Blick
Zur grünen Bergeshöh,
Zum Kreuze, das dort steht,
Vergessen Leid und Weh.

Wilh. Fischer, Bittan.